

## Farrokhzad, Schahrzad & Jagusch, Birgit (2024). Extrem rechte und rassistische Gewalt. Auswirkungen – Handlungs- und Bewältigungsmuster – Konsequenzen

Weinheim: BELTZ Juventa. 334 Seiten, ISBN: 978-3-7799-7778-0, 30,00 Euro

von Aysun Doğmuş

Welche Auswirkungen hat Rassismus und sein extrem rechter Ausdruck auf das Alltagsleben von Menschen, die (un-)mittelbar von rassistischer Gewalt betroffen sind? Wie drückt sich diese Gewalt aus? Welche Handlungsstrategien entwickeln Menschen, um sich vor dieser Gewalt zu schützen und/oder sie zu verarbeiten? Wie können diese Gewalterfahrungen angemessen in Beratungs- und Bildungskontexten berücksichtigt werden?

Dies sind zentrale Fragestellungen, die in der Mixed-Methods-Studie „amal – Auswirkungen extrem rechter und rassistischer Gewalt auf das Alltagsleben von Menschen mit Migrationsgeschichte und BPoC in NRW“ (10) von Schahrzad Farrokhzad und Birgit Jagusch empirisch aufgegriffen werden. Die Ergebnisse der Studie werden in der Monografie „Extrem rechte und rassistische Gewalt. Auswirkungen – Handlungs- und Bewältigungsmuster – Konsequenzen“ thematisiert. Die Monografie reiht sich mit diesen Fragestellungen in das komplexe Feld der Rassismusforschung ein. Zugleich bietet sie mit dem Fokus auf die Erfahrungszusammenhänge von Menschen, die Rassismus in seinen varianten Ausdrucksformen trifft, sowie den „theoretische(n) Ankerpunkte(n)“ (17) und dem Forschungsdesign weiterführende Erkenntnisse.

Die in der Buchreihe „Bildung in der Migrationsgesellschaft“ erschienene Monografie gliedert sich in zehn Kapitel. Im ersten Kapitel wird mit der Einleitung der Problemaufriss skizziert und das Desiderat konturiert, das vom Forschungsprojekt „amal“ bearbeitet wird: die rassistische und extrem rechte Gewalt, die nicht registriert wird und im Verborgenen bleibt, sowie die Ausblendung der Auswirkungen dieser Gewalterfahrungen und der Perspektiven der Menschen, die diese Gewalt erfahren. Hieran anknüpfend wird die Zielsetzung des Projektes erläutert, die im zweiten Kapitel im Hinblick auf die Fragestellungen, die Konzeption und Auswahlkriterien der Befragten und Regionen vertieft wird. Bemerkenswert sind hierbei die empirischen Strategien: Zum Sample gehören in heuristischer Unterscheidung Menschen und ihnen nahestehende Personen, die rassistische und extrem rechte Gewalt erleben, und darüber hinaus Fachkräfte aus Beratungsstellen. Ebenso ist die Komplexität der Fragerichtungen bemerkenswert, die neben Erkenntnissen über Auswirkungen, Handlungs- und Bewältigungsmuster auch eine fundierte Grundlage für die Formulierung von Konsequenzen für Bildungs- und Beratungskontexte versprechen.

In Kapitel drei werden die theoretischen Ankerpunkte dargelegt. Konstitutiv ist das für die Studie relevante Verständnis von Gewalt, Rassismus und Rechtsextremismus. Dabei wird sowohl Rassismus als auch Rechtsextremismus als Gewaltphänomen kontextualisiert. Konstitutiv sind zudem Prozesse der Viktimisierung und die Folgen eben dieser. Kapitel vier widmet sich dem Forschungsstand entlang der Fragerichtungen der Studie: Ausmaß, Formen, Praktiken, Lebensbereiche, Orte und Auswirkungen rassistischer und extrem rechter Gewalt,

Handlungs- und Bewältigungsmuster und institutionelle Antworten. Kapitel fünf umfasst die „empirischen Ankerpunkte“ (77). Erläutert werden die Zugänge und die Umsetzung der quantitativen und der qualitativen Erhebungen sowie die Effektivität des Mixed-Methods-Vorgehens. Dabei wird feinsinnig forschungsethisch reflektiert.

In den Kapiteln sechs bis neun werden Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt diskutiert. Dabei werden für die jeweiligen Fragen der Studie Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Erhebung kombiniert, durch theoretische Einordnungen eingeleitet und mit einem Zwischenresümee abgerundet. In Kapitel sechs werden Ergebnisse zur psychischen, körperlichen und sexualisierten Gewalt vorgestellt, die als Formen extrem rechter und rassistischer Gewalt aufgeschlüsselt und über die Darstellung relevanter Lebensbereiche und Orte ergänzt werden. Deutlich wird die Allgegenwärtigkeit der Gewalterfahrungen, die sich in ihrer vielschichtigen Verwobenheit als Gewaltkonstellationen und zeitlich als Gewaltketten manifestieren. In diesem Zusammenspiel werden auch Formen der Solidarisierung als Reaktion auf Gewaltsituationen, aber ebenso sekundäre Viktimisierungen empirisch herausgearbeitet. Die im siebten Kapitel vorgestellten Ergebnisse zeigen eindringlich die Mehrdimensionalität der Auswirkungen, die sich psychisch, psychosomatisch und körperlich ausdrücken und sich zugleich in der Bildungs- und Berufsbiografie sozial und ökonomisch widerspiegeln. Auch wird aufgezeigt, dass für die Be- und Verarbeitung der Gewaltauswirkungen das Verhalten des sozialen Umfelds bedeutsam ist. Das achte Kapitel bearbeitet Handlungs- und Bewältigungsmuster im Umgang mit Erfahrungen extrem rechter und rassistischer Gewalt. Neben fehlender Handlungsfähigkeit im Modus der Ohnmacht und Überforderung werden Handlungs- und Bewältigungsmuster typisiert und analytisch in „leise“ und „laute“ Muster unterteilt, um auch Überschneidungen oder aber das Oszillieren zwischen diesen Mustern aufzuzeigen. Im letzten Ergebniskapitel neun wird die Relevanz des institutionellen Handelns thematisiert, werden Spannungsfelder aufgezeigt und institutionelle Antworten typisiert. In Kapitel zehn erfolgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse mit einem Ausblick, u.a. auf Konsequenzen für Bildungs- und Beratungskontexte sowie auf noch offene Forschungsperspektiven.

Vor dem Hintergrund der vielfältigen Fragerichtungen und dem Mixed-Methods-Design ist die Monografie in mehrfacher Hinsicht lesenswert. Mit den theoretischen Ankerpunkten wird sowohl eine Verschränkung der Forschung zu Rassismus und zur extremen Rechten vorgenommen als auch für die jeweiligen Fragestellungen theoretische Modellierungen angeboten. Zudem erfahren Leser:innen über die empirischen Ergebnisse sehr eindringlich die Qualitätsstruktur von Gewaltkonstellationen und Gewaltketten, immer mit dem Blick auf potenzielle Auswirkungen, Handlungs- und Bewältigungsmuster. Die Relevanz des sozialen Umfelds und der institutionellen Antworten hingegen eröffnet auch Perspektiven im Einsatz gegen rassistische und extrem rechte Gewalt. Nicht zuletzt ist hierbei der Hinweis für Bildungs- und Beratungskontexte produktiv, Prävention, Intervention und Rehabilitation sowie Auswirkungen rassistischer und extrem rechter Gewalt systematisch in ihre Arbeit einzubeziehen.

